

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 256.

Hirschberg, Sonnabend, den 1. November 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbrieträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit täglicher Roman-Beilage und illustriertem Sonntagsblatt für die Monate November und Dezember

nur 70 Pf. kostet.

Insetrate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 31. October. Der König von Belgien hat seine Rückreise aus Potsdam nach Brüssel, die ursprünglich auf Donnerstag Abend festgesetzt war, bis auf Freitag Nachmittag verschoben. Am Donnerstag Vormittag kam der König nach Berlin, stattete dem Reichskanzler einen Besuch ab, mit welchem er eine einstündige Unterredung hatte, und legte im Mausoleum zu Charlottenburg Kränze nieder, wie es am Tage zuvor bereits im Kaiser-Friedrich-Mausoleum geschehen war. Mittags fand in Potsdam größere Tafel statt, nach welcher der Kaiser und der König von Belgien eine längere Ausfahrt unternahmen. Am Abend war Familientafel bei der Kaiserin Friedrich. Freitag Vormittag wird eine Truppenübung abgehalten, nach welcher die Abreise des Königs erfolgt. Der Aufenthalt am kaiserlichen Hofe scheint dem hohen Gaste ungemein zugesagt zu haben. Am Donnerstag wurde auch die Gruft Friedrichs des Großen besucht.

Das Programm für die Hochzeit der Prinzessin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe ist bis jetzt folgendermaßen zusammengestellt: Am 17. November: Galaooper in Berlin, am 18.: Galatafel bei der Kaiserin Friedrich, am 19.: Vermählung im Königlichen Schlosse in Berlin unter den Formalitäten, wie sie bei einer Hochzeit einer preußischen Prinzessin feststehen, aber ohne Fackeltanz. Abends Abreise der Neubermählten nach dem Potsdamer Stadtschloss. Am 20.: Frühstück bei den Neubermählten, am 21.: Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich in der Familie, am 22.: Abreise der Neubermählten nach Bückeburg. Nach dem daselbst stattgehabten Einzug erfolgt die Orientreise der Neubermählten nach Malta und Ägypten.

Der Verwaltungsrath der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft hat am Donnerstag der neuen Vereinbarung mit der Reichsregierung über die Verwaltung in Ostafrika zugesagt und zugleich beschlossen, die Abfindungssumme an den Sultan von Zanzibar im Betrage von vier Millionen durch eine Anleihe auszubringen.

Die „Post“ schreibt, daß die Untersuchungen des Professors Robert Koch in Berlin gegen Heilung der Schwindfucht doch noch nicht

ganz zum Abschluß gelangt seien. Wenn auch die Löösung der Frage zu erwarten sei, so müsse man doch eine Erklärung von Koch selbst abwarten.

Dr. Peters hat die Gelder der „Peters-Stiftung“, die ursprünglich den Wissmann-Dampfern zu Gute kommen sollten, zur Anlage einer Station in Uganda bestimmt. — In einer Londoner Zeitschrift veröffentlicht Peters einen Artikel über Peters und Stanley. Der Artikel ist durchaus gegen Stanley gerichtet, enthält aber nur sehr wenig Neues. Unter Anderem berichtet Peters, Emin Pascha habe ihm erzählt, Stanley hätte ihn betrogen, indem er ihn aus dem Sudan zuerst unter dem bekannten Anerbieten herausgelockt habe, ihm von Seiten der englischen ostafrikanischen Gesellschaft ein Jahresgehalt von 60000 Mk. zu zahlen, was Stanley aber später unter dem Vorwande zurücknahm, der Vertrag müsse erst durch die Königin von England genehmigt werden. Charakteristisch ist das Urtheil, welches Lieutenant Troup, einer von Stanley's Offizieren, über letzteren fällt. Er sagte: Stanley besitze so wenig Philanthropie, wie Stiefel-leder.

Aus der Umgebung Emin Pascha's sind vor einigen Tagen wieder briefliche Mitteilungen eingegangen, nach welchen er sich durchaus wohl befindet.

In Luxemburg ist der Staatsrat in Betreff der Regentschaft des Herzogs von Nassau wie im Vorjahr vorgegangen. Zunächst wird eine Kundgebung des Herzogs erfolgen, dann proclamirt die nächsten Dienstag zusammenstehende Kammer die Regentschaft und ladet den Herzog zur Eidesleistung ein.

Auf Grund des Beschlusses der Generalstaaten hat der Staatsrat am Donnerstag die vorläufige Regentschaft für den regierungs-unfähigen König Wilhelm von Holland angetreten. Später übernimmt die Königin Emma die Regentschaft. Thronerbe ist bekanntlich die zehnjährige einzige Tochter des Königs, die Kronprinzessin Wilhelmine.

Aus Petersburg kommt von zuverlässiger Seite die erbauliche Nachricht, daß Russland zum Frühjahr es den Vereinigten Staaten nachmachen und die Zölle für alle Waaren, welche im Lande selbst erzeugt werden können, dermaßen erhöhen will, daß eine auswärtige Concurrenz unmöglich wird. Der russische Finanzminister Wyschnegradski hat auf einer kürzlich vollendeten Rundreise diesen Plan mit einer dankbaren Offenheit angekündigt. Die vor einigen Monaten stattgehabte Erhöhung der russischen Zölle um zwanzig Prozent war der erste Schlag auf den Busch. Das Weitere kommt zum Frühjahr.

Die Stadt Witu in Ostafrika ist, wie aus London mitgetheilt wird, zur Strafe für die Ermordung der deutschen Expedition Künzel von der dorthin gesandten britischen Expedition völlig zerstört worden. Die Witu-Neger sind unter starkem Verlust nach allen Richtungen entflohen. Englischerseits wurden drei Männer verwundet. (Nach Privatmeldungen sollen es zwanzig Verwundete sein.) Das Ende des Witusultanates ist proclamirt worden, auf die Gefangennahme des Sultans sind 10000 Rupien ausgesetzt.

Die Versöhnung zwischen der

türkischen Regierung und dem griechischen Patriarchen ist in Folge russischer Intrigen in letzter Stunde gescheitert. Der Gottesdienst in den griechischen Kirchen ist deshalb noch nicht wieder aufgenommen.

Nach dem amtlichen Lissaboner Blatte hat der portugiesische Minister des Auswärtigen in Sachen des Colonialstreites der englischen Regierung eine Einigung unter sehr annehmbaren Bedingungen vorgeschlagen, die in London gegenwärtig berathen werden. Portugal will darnach die freie Schifffahrt für alle Nationen auf dem Zambeisflusß anordnen, England soll dagegen keinem Vertrag mit eingeborenen Häuptlingen zustimmen, deren Gebiete innerhalb der portugiesischen Interessensphäre liegen bis zur endgültigen Feststellung der beiderseitigen afrikanischen Besitzungen. Es ist anzunehmen, daß auf Grund dieses oder ähnlichen Vorschlags eine Vereinbarung zu Stande kommt. In London denkt man über den Colonialstreit auch schon kühler, als bisher, und hat kein Interesse daran, die Sache über's Knie zu brechen. Die portugiesische Regierung wird den Engländern bereitwillig alles Mögliche gestatten, wenn sie nur eine formelle Anerkennung ihres Besitzes aus London erhalten. Das ist der Kernpunkt der ganzen Streitfrage.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 31. October 1890.

* [Kirchen-Concert.] Die Fülle des Schönen, die uns in musikalischer Beziehung in diesen Tagen geboten wird, wurde gestern Nachmittag durch ein Concert eigener Art erweitert. Sind wir auch gewöhnt, oft gute Instrumentalmusik zu hören, so bleibt doch Chorgesang von anerkannt höchster musikalischer Wirkung, namentlich der eines so gut renommierten Chorgesangvereins, wie ihn Hirschberg besitzt. Gestützt auf solche Kräfte, konnte es Herr Nipel wagen, ein so ausgerichtetes Programm zu dem von ihm gestern in der Gnadenkirche veranstalteten geistlichen Concerte vorzuführen. Bach's D-moll-Fuge gelangte mit vieler Technik und gutem Taktmaß zum Vortrag und eröffnete würdig das Programm. Das Solo-Quartett „Meine Seele ist stille“ machte uns mit einem Kirchenchor bekannt, der, wenn auch von Mitgliedern der Jägerkapelle und anderen, nicht allezeit verfügbaren Gesangskräften unterstützt, sich hören lassen kann. Herr Musikdirektor Voigt bewährte sich in dem Vortrage der Schumann'schen Composition für Violincello „Abendlied“ wieder als ein vollendetes Meister seines Instruments. Die Ausführung zeichnete sich durch vollkommene Klartheit und sorgfame Ausarbeitung aus. Als eine Perle der Kammermusik von dem Cellisten mit Recht besonders geschätzt, ging das Werk in den weiten Räumen der Kirche seiner intimeren Reize keineswegs verlustig. Der in allen Lagen große, wohlgebildete und ungemein saubere Ton verschaffte sich die beste Geltung. Der „42. Psalm: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, ist wohl eins der schönsten und innigsten Stücke Mendelssohn'scher Kunst. Nirgends ein Zug von Schablonenhaftem, Conventionallem, Ertümeltem; vielmehr Alles inwendig erlebt, empfunden, an das Herz gerichtet, so daß man mit den Gefühlen wahrer

Erhebung und Erbauung, Nahrung und Erschütterung aus dem Gotteshause entlassen wird. Man kann wohl sagen, daß Soli und Chor unter Direktion des Herrn Cantor Nipel wetteiferten, ihr Allerbester zu bieten, um so das Schöne zum schönen Gelingen zu bringen. Allen Mitwirkenden gebührt wärmster Dank für diese Leistung. Es erübrigert noch zu erwähnen, daß wir einer hiesigen Gefangenslehrerin die sehr respectvolle Wiedergabe des Roeder'schen "Ave Maria" verdanken. Die Sängerin wußte durch ihre schönen Stimmmittel, durch ihr bedeutendes Können das Lied zur unvergleichlichen Höhe zu erheben. Der noch erübrigten Programmnummer "Variationen A-dur für Orgel", können wir nur das Beste nachsagen. Es war überhaupt ein Concert, deren man nicht sehr viele im Laufe des Jahres zählt.

* [Evangelischer Bund.] In einem gestern Nachmittag im Confirmandensaal des Cantorhauses stattgefundenen Vortrag legte Herr Pastor Heydorn aus Priezen erneut die Programmbestrebungen des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen klar. Die Aufgabe des Bundes ist eine zweite: Er will die evangelischen Interessen auf allen Gebieten wahren, der Beeinträchtigung derselben durch Wort und Schrift entgegentreten, und allen Bestrebungen wahrer Katholizität und christlicher Freiheit im Schoße der katholischen Kirche die Hand reichen. Er will anderseits gegenüber dem Indifferentismus und Materialismus der Zeit das christlich-evangelische Gemeinbewußtsein stärken, gegenüber dem lärmenden Parteitreiben den innerkirchlichen Frieden pflegen, gegenüber der landeskirchlichen Getheiltheit des evangelischen Deutschlands die Wechselbeziehungen zwischen den Angehörigen der einzelnen Landeskirchen beleben und mehren. Der Vortragende verbreitete sich in eingehender Weise über diese Bestrebungen und hohen Zielen.

Im Evangelischen Bunde sind gegenwärtig die verschiedensten Richtungen, jedoch die positive am stärksten, vertreten. Während die evangelischen Pastoren in einzelnen kirchlichen Fragen der verschiedensten Meinung sind, im Evangelischen Bunde bieten sie sich die Hand zu gemeinschaftlichem Wirken. Die gegenwärtige Zeit ist für die Kirche von so hoher Bedeutung, daß es nothwendig ist, alle wichtigen Meinungsverschiedenheiten fallen zu lassen und die Kirche selbst zu stärken. Bei der wachsenden Macht der Socialdemokratie sei es fürwahr an der Zeit, dem Volke die Gefühle für Kirche und Religion wieder zum Bewußtsein zu bringen. Federmann weiß, daß in den Reihen der genannten Partei in letzter Zeit Schritte gethan wurden, um aus der Kirche auszuscheiden und sich von Gott gänzlich loszusagen. Wohl versucht der Staat, durch wohlthätige, segensreich wirkende Einrichtungen dem Strom der Umsturzpartei einen Damum entgegenzusetzen, aber Federmann wird fühlen, daß diesem Kampfe nicht durch äußere Einrichtungen, sondern mit dem Geiste und dem Worte Gottes zum Siege zu verhelfen ist. Der Staat hat die Kirche zur Mitarbeit bei der Lösung der sozialen Frage aufgefordert und sei es die Pflicht jedes wahren Christen und Patrioten, diesem Ruf voll und ganz Folge zu leisten. Eine so große Vereinigung wie der Evangelische Bunde — zur Zeit gehörten demselben 76 000 Mitglieder an — kann nicht umhin, sich mit der Frage der sozialen Reform zu beschäftigen. Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes zu Stuttgart sind auch verschiedene vorzügliche Vorträge, u. A. von Professor Beyschlag in Halle, über dieses Thema gehalten worden. Der Evangelische Bunde hat sich die Aufgabe gestellt, an der Lösung der sozialen Frage mitzuholen und beizutragen durch ernste Belehrung und Aufklärung der evangelischen Gemeindemitglieder in religiösen Fragen. Auf der letzten Hauptversammlung ist die Organisation des Bundes in ausführlicher Weise berathen worden. Der Evangelische Bunde will praktisches Christenthum treiben und seinen Mitgliedern Gelegenheit geben, nicht bloß im Gotteshause, sondern auch durch andere Zusammenkünfte Erbauung und Belehrung zu finden. Man möge sich auch hier in Hirschberg durch die Schwierigkeiten bei der Gründung eines Zweigvereins nicht abhalten lassen, sondern frisch und mutig an's Werk gehen. Wer sich voll und ganz den Bestrebungen des Bundes widmet, wird bald weitere Arbeiter an dem Vereinswerke zu erwerben suchen. Redner schließt seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß

der kleine Anfang einen fröhlichen Fortgang und ein gedeihliches Ende haben werde. Die Herren Pastor prim. Finster, Pastor Schenk, Staatsanwalt Biesch, Stadtrath Schlarbaum und Lehrer Lungwitz erklärten sich bereit, dem Comité beizutreten, dessen Aufgabe die Gründung eines Zweigvereins des Evangelischen Bundes in unserer Stadt ist. Der neue Verein dürfte also in kürzester Zeit ins Leben treten.

* [Der Riesengebirgsverein] hat durch die vollendete bzw. beabsichtigte Gründung zweier neuer Ortsgruppen wieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Vor einigen Tagen ist in Leipzig von Freunden unserer schönen Berge eine Sektion des R.-G.-V. gegründet worden, und in Straßburg im Elsäss geht man ebenfalls mit dem Plane um, einen selbstständigen Ortsverein des R.-G.-V. ins Leben zu rufen. Daß die Liebe für unsere herrliche Gebirgsgegend in den weitesten Theilen Deutschlands Platz gegriffen und sich in dem Anschluß an unseren Riesengebirgsvereins fundgißt, wird allseitige aufrichtige Freude erwecken.

* [Der Wanderer im Riesengebirge.] Die November-Nummer des Organs des Riesengebirgsvereins bringt an erster Stelle einige Aufzeichnungen aus den Fremdenbüchern der Spindler-, Wiesen- und Neuen Schlesischen Baude; es folgt ein Aufsatz von Herrn Theodor Eisenmäger "Das obere Eglithal", der zweite Theil des Artikels "Die Laboranten von Krummhübel" von Donat und ein Aufsatz des Herrn Hauptmann Kloß "Wandmalereien." Verschiedene kleinere Mittheilungen, Vereinschronik und die von Herrn Winkler-Schreiberhau zusammengestellte Uebersicht der Witterungsverhältnisse im Riesengebirge während des Monats Juli vervollständigen den Inhalt der 1½ Bogen starken Nummer.

* [Das Museum des R.-G.-V.] hat in den letzten Monaten durch Geschenk und Kauf erfreulichen Zusatz erhalten: Das Präsidium der wissenschaftlichen Gesellschaft der Oberlausitz zu Görlitz hat die Güte gehabt, 39 ausgestopfte Vögel zu überweisen. Die Schmetterlingssammlung hat durch Kauf sowie durch die freundlich gewährte Unterstützung des Herrn Naturforscher M. Sintenis zu Kupferberg wesentliche Bereicherung erfahren. Ein neuer Schrank zur Unterbringung dieser Sammlung ist angeschafft worden. Herr Hauptmann Kloß, jetzt in Oppeln, hat dem Museum geschenkt ein Landsknecht Rappier aus dem 17. Jahrhundert, gefunden beim Bau der Böberbrücke zu Löwenberg vor etwa 10 Jahren, ein eisernes Feuerzeug (aus Jauer), vier eigenartig in Papier gestochene Bilder — die vier Jahreszeiten darstellend — gesertigt in einer Löwenberger Familie im Anfang dieses Jahrhunderts, zwei Dutzend Untertassen, zusammengeschmolzen bei dem großen Hamburger Brand, einen Hirschberger Theaterzettel aus dem Jahre 1789 sowie mehrere auf Hirschberg Bezug habende Urkunden. Herr Lehrer Lösch zu Krummhübel schenkte dem Museum das Rezeptenbuch eines Krummhübler Laboranten, eine Kupferplatte mit eingestochenen Laborantenstiefeln, zum Abdruck auf Etiquette bestimmt, ein kleines eigenartiges Gemälde. Herr Kantor Sennleben in Warmbrunn schenkte mehrere durch tierliche Arbeit ausgezeichnete Holzschnitzereien und Herr Kaufmann Theinert mehrere wertvolle Bücher. Herr Buchbindermeister Geyer schenkte einige kunstvolle Holzschnitzarbeiten des im Jahre 1874 zu Warmbrunn verstorbenen Holzschnitzers Benjamin Hempel. Endlich wurde dem Museum das Modell eines Gerüsts überwiesen, nach welchem die beiden großen (60 Fuß im Lichten betragenden) Mittelpfeilerbauten des hiesigen Eisenbahn-Böber-Bauducus im Jahre 1865 überwölbt worden sind. Angelauft wurden zwei gläserne Salzfässchen, in deren Boden Glassplatten mit den Bildnissen der früheren Eigentümern eingelassen sind, ferner ein Schöffenschein der Magdeburger Schöffen an Bürgermeister und Rath der Stadt Löwenberg aus dem 15. Jahrhundert. Diese Urkunde ist von hohem rechtsgeschichtlichem Werth.

* [Unfall.] Ein Müllermeister aus Lomnitz, der gestern vom hiesigen Wochenmarkt dorthin zurückkehrte, trieb die Pferde seines Wagens zu solcher Eile an, daß der Führer eines schwer beladenen Kohlenwagens auf der Volkenhainerstraße nicht mehr auszuweichen vermochte. Die beiden Wagen prallten mit solcher Gewalt aneinander, daß zwei Räder des ersten abgerissen wurden. Ein Rad wurde ein ganzes Stück fortgeschleudert und traf ein, einen kleinen Wagen ziehendes 11 jähriges Mädchen, demselben nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe beigebringen.

* [Stadttheater.] Wenn man die neuere Produktion in komischen Opern Revue passieren läßt, wird man Vorzing's "Czar und Zimmermann" willig und gern den Vortritt gestatten. Während in vielen sog. komischen Opern das Trivale, Banale mit dem Begriff des Komischen verwechselt erscheint, vermögen sich andere wieder über das Niveau platter oder grob-sinniger Späße kaum zu erheben. während der Rest mit einer so ausgiebigen Naivität der Erwartung an das erbarmungslose Urtheil des Tages herantritt, daß man nahezu wehmüdig gestimmt werden möchte. Welch' lecker und doch nirgends trivialer, frischer und neckischer Zug dagegen in der Vorzing'schen Partitur. Wie geschickt die Führung der Scenen, wie lieblich der lyrisch-sentimentale, wie pridend, launig und witzig der überwiegende humoristische Theil dieser Oper, die als Ganzes die Bezeichnung: musikalische Filigranarbeit wohl verdient. Aus dieser kurzen Charakteristik des Werkes ergiebt sich ganz

von selbst, daß ein lebhaftiger Conversationston Bedingung für die Darstellung dieser Oper ist. Wird diese so erfüllt, wie gestern, so darf die Oper ihres zündenden Erfolges sicher sein. Die gestrige Aufführung war wohlvorbereitet, die Träger der vielen "dankbaren" Partien derselben waren gern bei der Sache und somit war das Tota'e, von einem decenten Orchester wohlauf unterstützt, ein höchst gelungenes zu nennen. So brachte die Darstellerin der "Marie", auf welche sich ja aller Blicke zunächst richten, beste Laune mit auf die Bühne, das war der erste Schritt zum schönen Gelingen. Fr. Jenny Lübbe war so voll am Platze, daß man mit Begegen dem lustigen Mädchen in allen Phasen ihrer übermüdeten Laune folgen möchte. Mit frischem Schmelz und sympathischer Klangfarbe seines mühelos ansprechenden Tenors erfreute uns Herr Michaelis als "Peter Ivanoff"; es ist wirklich eine Lust, dem jungen, zu dem besten Hoffnungen berechtigten Sänger zuzuhören. Vielleicht bietet sich bald wieder Gelegenheit, ihn in einer führenden Partie zu sehen. Herr Fischer sang den Czar mit großer Frische und weiser Kasteinebelung, so daß das bekannte Lied: "Einst spielt ich mit Szepter, mit Krone und Stern" noch mit vollem Stimmmaterial glanzvoll ausgeführt werden konnte. In dem starken Beifall, den diese Nummer fand, wird sich der Sänger mit dem Componisten in selbstloser Weise zu theilen wissen. Ein wirtliches Verdienst um die Aufführung erwarb sich Herr Herzfeldt in der Rolle des Bürgermeisters von Biet; die Comik des gewandten Sängers und Darstellers riß zu der größten Heiterkeit hin. Die drei Gefänden wurden von den Herren Hungar, Schechta und Klük gefungen und hatte unter ihnen Herr Rück wiederholt Gelegenheit, als Marquis seine schöne Stimme zu entfalten. Die Romane "Lebe wohl, mein standrich Mädchen" kam wirkungsvoll zur Geltung. Die kleine Rolle der Witwe Brown wurde von Fr. Winter angemessen dargestellt. Das von Herrn Capellmeister Glaser geleitete Orchester hat Anspruch auf Anerkennung seitens der Kritik. Die Chöre trugen redlich das Ihrige zum guten Gelingen des Ganzen bei. — Morgen, Sonnabend, geht Beethoven's herrliche Oper "Fidelio" nochmals in Scene und fordern wir die Theaterfreunde gerade zum Besuch dieser Vorstellung besonders auf.

* Petersdorf, 31. October. In Folge eines hier am Mittwoch gehaltenen Vortrages des Herrn Pastor Heydorn aus Priezen ist hier ein Zweigverein des Evangelischen Bundes gegründet worden. Den Vorsitz hat Herr Pastor Anderson übernommen und traten dem neuen Verein alsbald 22 Gemeindemitglieder als Mitglieder bei.

a. Schönau, 30. October. Für je zwei aus der ersten, zweiten und dritten Abtheilung ausscheidende Stadtverordnete finden am 17. November Neuwahlen statt. — Zum Cantor und Hauptlehrer an der evangelischen Schule zu Schönwaldau ist an Stelle des verstorbenen Cantors Hähnlich der bisherige zweite Lehrer der Schule, Herr Schmidt, gewählt worden. Um die Stelle hatten sich 36 Lehrer beworben.

o. Goldberg, 30. October. Als des Mordes an dem Flachshändler Hoffmann aus Lauterseiffen, Kreis Löwenberg, verdächtig, wurde bekanntlich von dem Criminalcommisarius Stein aus Breslau der Stellmacher Schneider aus Haynwald im hiesigen Kreise verhaftet. Man nahm an, daß die verbrecherische Absicht gar nicht dem Hoffmann, sondern dem Stellenbesitzer Pruschke gegolten, der Mörder hatte sich aber dadurch, daß Hoffmann das gleiche Gespann wie Pruschke führte, zu einer Verwechslung verleiten lassen. Schneider hat vier Monate in Untersuchungshaft gesessen, ohne daß sich trotz zahlreicher Verhöre und Zeugenernehmungen Anhaltspunkte genug gefunden haben, um ihn vor das Schwurgericht stellen zu können. Er ist deshalb vorgestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

d. Lauban, 30. October. Außer dem entflohenen Steuererheber Vogel hat unsere Stadt noch eine andere amtliche Persönlichkeit auf der Verlustliste zu verzeichnen. Glücklicherweise ist der Verlust ein minder schmerzlicher, da er in dem spurlosen Verschwinden eines — Nachtwächters G. besteht. Derselbe hat, nachdem er eines Abends betrunken im Dienste angetroffen worden war, am anderen Morgen das Weite gesucht, seine Familie in völliger Mittellosigkeit zurücklassend.

H Breslau, 30. October. Gestern Abend nahm die Section Breslau des Riesengebirgsvereins ihre Thätigkeit wieder auf. Der Vorsitzende, Dr. Körber, teilte mit, daß seit der letzten Versammlung im Mai 28 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind; letzterer zählt nunmehr 844 Mitglieder. Die Sammlung, welche für den in der Nähe der Wiesenbaude überfallenen Kaufmann Scholwer, (Mitglied der Section) veranstaltet worden ist, hat ein so reiches Ergebniß gehabt, daß die Kurkosten im Krankenhouse und das Honorar für den Arzt gedeckt sind. Auch in Straßburg im Elsäss haben mehrere Herren eine Sammlung zu gleichem Zweck veranstaltet. Der von der Section Breslau zu Ehren des Begründers des Riesengebirgsvereins, Herrn Donat-Erdmannsdorf, am Wege zwischen der Schlingel- und Heinrichsbaude geschaffene "Donatplatz" ist am Tage nach der Generalversammlung

eingeweiht worden. Dieser Platz und namentlich die von demselben aus sich bietende Aussicht gefalle, wie Dr. Körber bemerkte, allgemein; man freue sich, daß dem Gründer des Vereins eine solche Ehre erwiesen worden sei. Rings um den Stein seien Arven angepflanzt worden, die bis in den October hinein ein gutes Fortkommen gezeigt hätten. Der Central-Vorstand hat Herrn Dr. Peucker, der durch sein Riesengebirgsrelief und andere Arbeiten sich schon bekannt gemacht habe, eine Unterstützung zur Betreibung von Studien im Riesengebirge gewährt.

Wüste Giersdorf, 30. October. Die Dörrhauer Kohlengrube ist vor einigen Tagen vom Besitzer Herrn Seifert zum Preise von 300 000 M^r. an mehrere deutsche Bankhäuser verkauft worden. Der Betrieb des Bergwerkes wird demnächst in Angriff genommen; zunächst sollen 8—10 Bergleute beschäftigt werden.

[Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 31. October.] Die verehrte Frau S. von hier ist angeklagt, Anfang October absichtlich aus einem Fenster ein Mäntelchen über untenstehende Frauen entleert zu haben. Aus der Verhandlung geht hervor, daß nicht die Frau, sondern deren Tochter die Schuldige zu sein scheint und e solat deshalb Kreisprechung der Angeklagten — Gegen ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 2 Ml. hatte ein hiesiger Bürger nicht rücksichtige Entscheidung

beantragt. Er sollte mit seinem Wagen einen für Fuhrwerke verbotenen Weg befahren haben. Durch Zeugenaussage wird der Tbarbestand erwiesen, deshalb das Strafmandat bestätigt. — Herrn S von hier war ein Strafmandat zugestellt, weil eines seiner Fuhrwerke mit einer nicht vorschriftsmäßigen Namenstafel versehen von einem Polizisten angehalten worden war. Die Verhandlung endete mit Freisprechung des Besitzers. — Ein hiesiger Fleischermeister ist angeklagt, am 3. September und folgende Tage Fleisch von einem Hammel verkaust zu haben, welcher wohl im Schlachthaus untersucht und für gesund befunden, aber nicht dorthin selbst geschlachtet war. Der Fleischermeister wird für nicht schuldig erachtet und deshalb von Strafe und Kosten freigesprochen. — Der Steinbrucharbeiter Heydorn aus Schwarzbach hat sich einer Beleidigung schuldig gemacht, wird deshalb zu einer Geldstrafe von 15 M. event. 3 Tage Gefängnis verurteilt. — Den Anstaltraum betritt der 54 Jahre alte, verschiedentlich vorbestrafte Dreschler Dittrich aus Herischof, angeklagt des Hausfriedensbruchs und der Bedrohung in 2 Fällen. Die Schuld des Angeklagten wird durch die beeidigte Aussage seiner von ihm bedrohten und misshandelten Ehefrau bestätigt und entrollt sich hier ein recht trauriges Bild ehemlicher Zwistigkeiten. Auf Vernehrung eines in der Sache anwesenden zweiten Zeugen wird wegen dessen totaler Trunkenheit verzichtet. Urteil: 4 Wochen Gefängnis. — Der Techuler Waldemar Schylla aus Oels (Schl.) vorbestraft wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung, wird schuldig, durch verschiedene selbstständige Handlungen und Vorwegelung falscher Thatsachen vor einiger Zeit in Warmbrunn sich des vorsätzlichen Betruges schuldig gemacht zu haben. Er kommt dieses Mal noch mit einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen davon, erhält aber vom Vorstehenden eine eindringliche Warnung. — Trotz seines jugendlichen Alters hat der Hausbesitzersohn Schön aus Warmbrunn

schon mehrfach Bekanntheit mit dem Gefängniß gemacht. Heute steht er wegen der Anklage, am 24. August zu Reibnitz eine 49jährige Frauensperson mit der Begehung eines Verbrechens bedroht und sich dabei eines grössten Taschenraubes bedient zu haben, vor den Schöffen. Er wird zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt, außerdem wird auf Einziehung des bei der That benutzten Messers erkannt. — Obwohl in ziemlich gut siuerten Verhältnissen, steht der Arbeiter Kober, vorbestraft wegen Diebstahls, unter der Anklage, einem Kaufmann zu Reibnitz für ca. 90 pfz Wolle, für 30 Bfg. Bonbons und eine Bürste gestohlen zu haben. Er scheint ein gefährlicher Gelegenheitsdieb zu sein und wird trotz seines hartnäckigen Leugnens zu ei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eiserne Koch- und Heizöfen
für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer,
Treppenhäuser ic., Ofenbau-Utensilien, Rauch-
rohre, Patent-Kniec, Kohlenkasten, Kohlen-
lößel und Schaufeln, Feuergeräthständer,
Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hocheleganten
Ausstattungen empfehlen billige
Teumer & Bönsch. Schildauerstr. 1 u. 2,
Parterre und 1. Etage,
Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus-
und Küchengeräthe,
Eisenwaarenhandlung. Baubeschlag- und Werkzeug-
Geschäft.

Geht russische Boot

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.

Otto Herz & Co's
Fabrikate

Reichste Auswahl
für
Herren,
Damen, Knaben
und
Mädchen.

Gummistöfe

für Herren, Damen u. Kinder.

(Gummistöfe)

bei

OTTO HERZ
FRANKFURT a. M.
1862

PRIZE MEDAL PARIS
1867

Otto

R. Neustadt, Hirschberg i. Schl. und Seuthen Ob.-Schl.

Oscar Roth. empfiehlt Aufgezeichnete empfiehlt Oscar Roth.

als :	
Decken-Stoffe	Decken-Stoffe
in Jug, Urtic u. Peru.	in Sephur, Java und Urtic.

Angefangene und musterfertige Stickereien als Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins, Zacken und Borden.

Sämtliches Material, alle Schattirungen in Zephyr-, Castor-,
Moos-, Gobelín- und Persischen Wollen.
Waschedte Stickgarne, sowie Seide, Stick-Chenille, Cantillen
und Berlin.

empfiehlt in sehr großer Auswahl allerbilligst
Hirschberg i Schl. Oscar Roth, Langstraße,
dicht neb. der Apotheke.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands,
lieferat Flügel, Pianinos und ameri-
kanische Orgel-Harmoniums mit allen
wünschenswerthen Vorzügen: kräftiger, lieb-
licher Ton, leichte, volkstümliche reizende Spiele
art, dauerhafteste Stimmbaltung und mäßige
Preise. Niederlage in der Filiale von **W. Pa-
ternoster. Görlitz** Gerichtsstraße.

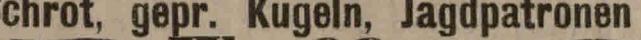
Gesucht Leinenweber,
die selbstständig zu Hause arbeiten. Ketten-
scheeren erforderlich. Ortsübliche Lohn-
Angabe erwünscht. Offerten an die Ex-
pedition des Blattes.

Gegen Hautunreinigkeiten

Bergmann's Birkenbalsamseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf 1 Stäck 30 und 50 Pf. bei Apotheker Handke.

Stadttheater Hirschberg.

Deutsche Opernwerke, von 1. November 1890.
Auf mehrfachen Wunsch.
Fidelio.
Große Oper von Beethoven.
Sonntags: Räuberhölzle.

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,
insbesondere
pa. Jagdpulver (Hirschmarke),
Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,
 W a f f e n , 
sowie sämmtliche Munition und Jagdartikel,
Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper
empfiehlt billigst
F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,
Lichte Burgstraße 17.

F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,
Lichte Burgstraße 17.

J.A. Wendlandt,

Hirschberg i. Sch.,
1 Langstraße 1, (gegenüber der Apotheke),

Schuhwaren

Geschmackvoller Schnitt! Guter Stil!
Elastischer Gang! Saubere Ladenarbeit! Niemand
wird zur Abnahme nicht passender Arbeit ver-
pflichtet! Wiederholtes Verpassen ist ausgeschlossen!
Preise mäßig! Größtes Lager fertiger Schuh-
waren (Handarbeit) am Platze. Reparaturen
umgehend fertig und billigst.

Berlin, Seydelstr. 26.
Centralfeuer-Doppelflinten 1a im Schuss
v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23,50,
Teschins, Gewehrform, v. M. 6,50 an,
Luftgewehr (zu Geschenk geeignet) für
Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 41,
grösser u. stärker M. 20 u. 25,
Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illustrirte Preisbücher gratis und franco.

Feuer - Löschprobe

Wer einen Garten hat,
lann sich die Freude an demselben durch Mitthilfen des
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständniß nach.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probezettel durch
die Königliche Hofbuchdruckerei Tretzsch & Sohn
in Frankfurt a. M. Ober.

Cognac der
Export-C^{ie.}
für Deutschen
Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger
als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.
Man verlange stets Etiquettes mit
unserer Firma.

Volksküche

Todes-Anzeige!

Donnerstag, Abend 9 Uhr, entschlief still und saast nach wochenlangen Krankenlager unsere Tochter

Frieda,

im Alter von 5 Jahren 9 Monaten, der Liebling des ganzen Hauses.
Wer unser Kind gefaßt, wird unsern Schmerz ermessen können.
Gott hatte sie aber noch lieber wie wir.

Um stilles Beileid binet Etwandte, Freunde und Bekannte die tief-
gebeugte in Gott ergebene Familie

R. Schüller, Bahnhofstr. Nr. 61.

Beerdigung: Montag, den 5. November, früh 10 Uhr.

Erhebung
rung aus
kann woh-
des Herri
zu bieten,
zu bringe-
Dank für
wähnen,
sehr respi-
"Maria"
schönen
das Lied
noch er-
A-dür f
sagen.
nicht seh
* [E

Nachmitti-
stattgefou-
aus Pri-
Evangel-
protestan-
Bundes-
Interesse-
trächtig-
gegentre-
lichkeit i-
lischen
seits ge-
lismus
wuhzhei-
treiben
über d-
lischen
den Ar-
und m-
eingeh-
Ziele.
die ver-
stärkter
Pastor-
sieden
bieten
Die g-
hoher
Meinu-
Kirche
der S-
dem
wieder
weiß,
lechter
Kirche
zusage
thätig
der 1-
aber
nicht
Geiste
helfen
bei de-
sei es
oten,
Eine
Bund
gliede
der si-
jährig
gart
A. v
Then
hat
socia
ernste
Gem
leiste
Bun
Der
treib
nicht
ande
zu si-
durd
Bwe
fris
sich
Bun
an
schli

Bekanntmachung.

Gemäß § 47 des Status der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg läuft die Wahlperiode der im Jahre 1887 gewählten Mitglieder der General-Versammlung jetzt ab und müssen deshalb Neuwahlen vorgenommen werden, damit die neu gewählten Mitglieder der General-Versammlung die im November statutengemäß vorgeschriebene Sitzung ab halten können.

Nach den vom Kassenvorstande in heutiger Sitzung gemäß § 47 des Kassenstaatsvertrages sind von den **Kassenmitgliedern**

am Sonntag, den 9. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

zu wählen:

In der I. Abtheilung (Schreiberhau) 5 Vertreter, im Gasthof „zum Badenfall“ in Schreiberhau, unter Leitung des Gemeindeschreiber Weicht in Schreiberhau.

In der II. Abtheilung (Petersdorf, Wernerndorf und Kaiserswaldau) 6 Vertreter, in Seifert's Gasthof zu Petersdorf, unter Leitung des Vorstands-Mitgliedes Werkführer Neumann in Petersdorf.

In der III. Abtheilung (Hermisdorf u. K. und Agnetendorf) 8 Vertreter, im Gasthofe „zum weißen Löwen“ in Hermisdorf u. K., unter Leitung des Vorstandsmitgliedes, Werkführer Prox in Hermisdorf u. K.

In der IV. Abtheilung (Giersdorf, Hain, Saalberg und Märzdorf) 4 Vertreter, im Gasthofe „zum hohlen Stein“ in Giersdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Bauunternehmer W. Ansorge aus Hirschdorf.

In der V. Abtheilung (Seidorf) 2 Vertreter, in der „Braueri“ zu Seidorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Weber Dittmann daselbst.

In der VI. Abtheilung (Warmbrunn, Hirschdorf und Voigtsdorf) 8 Vertreter, im Gasthofe „zum schwarzen Reh“ in Warmbrunn, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Werkführer Posselt in Warmbrunn.

In der VII. Abtheilung (Stonedorf Schwarzbach, Hartau, Cunnersdorf, Gotschdorf, Straupis und Grunau) 4 Vertreter, im Landhause zu Cunnersdorf, unter Leitung des Gastwirth Thiel in Cunnersdorf.

In der VIII. Abtheilung (Böberhirschdorf und Böberauersdorf) 2 Vertreter, im Gerichtsreischem zu Böberhirschdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Stein arbeiter Geisler in Böberhirschdorf.

In der IX. Abtheilung (Berthelsdorf und Reibnitz) 2 Vertreter, in dem Hornig'schen Gerichtsreischem zu Berthelsdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Maurerpolier Feige in Berthelsdorf.

In der X. Abtheilung (Alt-Kemnitz, Neu-Kemnitz, Hindorf, Seifershau, Crommenau und Ludwigsdorf) 1 Vertreter, im Gerichtsreischem zu Alt-Kemnitz, unter Leitung des Gemeindevorsteigers Nölker in Alt-Kemnitz.

In der XI. Abtheilung (Kemnitz, Erdmannsdorf und Mittel Zillerthal) 4 Vertreter, im Schmid'schen Gasthof zu Erdmannsdorf, unter Leitung des Vorstandsmitgliedes Tischlermeister Schneider in Erdmannsdorf.

In der XII. Abtheilung (Rusdorf, Steinseiffen, Grumbübel, Querseiffen, Gebirgsbauen und Glausnitz) 9 Vertreter, in dem „Gerichtsreischem“ zu Rusdorf, unter Leitung des Gemeindeschreibers Kahl in Rusdorf.

In der XIII. Abtheilung (Rusberg, Buchwald, Buschoorwerk, Hohenwiese, Neuhof, Wüsterhördorf, Quirl, Hohenwaldau und Nothen-ehau) 2 Vertreter, in dem „Gerichtsreischem zu Quirl, unter Leitung des Gemeindevorsteigers Opitz in Quirl.

In der XIV. Abtheilung (Fischbach, Värndorf, Neudorf und Södrich) 2 Vertreter, in Niba's Gasthofe, unter Leitung des Rechnungsführers Böseler in Fischbach. Wahlberechtigt und wählbar sind alle männlichen, großjährigen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und fidlichen Kassenmitglieder und zwar in derjenigen Abtheilung, in deren Bezirk sie in Arbeit stehen.

Die Arbeitgeber haben 28 Vertreter in die General Versammlung in ungetheilter General-Versammlung zu wählen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 13. November d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im großen Sitzungssaal im Reichshaus, Wilhelmstraße Nr. 58 zu Hirschberg, angesetzt. Wahlberechtigt und wählbar sind alle männlichen, großjährigen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und fidlichen Arbeitgeber, welche zur diesseitigen Krankenkasse Beiträge aus eigenen Mitteln leisten.

Alle hiernach wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu den vorbezeichneten Wahlterminen mit nochstehenden Bemerkungen eingeladen:

- 1) wird die Wahl von Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General Versammlung für die nächste Wahlperiode,
- 2) wird die Wahl von Arbeitnehmern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Amtshilfsbehörde ernannt.

Hirschberg, den 29. Oktober 1890.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.

W. Ansorge

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhheim in Hirschberg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Unterhaltung der im Kreise Hirschberg belegten Provinzial Chausseen pro 1891/92 erforderlichen

Stein- und Kie materialien

soll im Wege der öffentlichen Submission vertragen werden.

Lieferungs-Verträge, welche zugleich als Formular zur Abgabe der Offer-
tien, und Bedingungen können sofort aus meinen Bureau in Hirschberg
(Schlesien), Franzstraße Nr. 9, gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Schreibgebüh-
ren — in Briefmarken — bezogen werden.

Die Offerten sind bis spätestens **Donnerstag, den 11. November 1890**
Vormittags 10½ Uhr, versiegelt, mit der Aufschrift: „Offer auf Chaussee-
Material im Kreise Hirschberg pro 1891/92“ portofrei nebst 1 rotem Material, sowie
dasselbe hier noch nicht bekannt ist, an mich einzenden.

Die Eröffnung der Offerten geschieht an diesem Tage Vormittags 10½ Uhr
im Gesellschaftsraum des Hotel Bellevue in Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 36, bei
Herrn **Galbiers**.

Hirschberg (Schlesien) den 28. October 1890

Der Landes-Bauinspector.
L a n.

Zurückgekehrt. Dr. Collenberg-Warmbrunn.

Sprechstunden im Winterhalbjahr:

Vormittag von 10—12 Uhr.

Point Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuß. Staatsanzeiger ist schon am 6. November d. J.,
also schon in wenigen Tagen, die
Ziehung der Weseler Kirchbau-

Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit
gänzlich ausgeschlossen.

Große hoare Geldgewinne.

Haupt-
treffer 40,000 Mrk

(niedrigster Gewinn 30 Mark.)
Sämtliche Gewinne werden in bar ohne jeden
Abzug ausbezahlt.

Loose à 3 Mark 30 Pfg.

incl. Porto und Gewinnliste versendet

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhoffstraße 29.

Zur Beerdigung

Der Vorsteher der Familienglieder empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in Shirting, Satin, Gauß 6 bis zur höchst eleganten **Sammet- und Atlasdecke** zu billigen Preisen. Reizende **Kinderkleider** in großer Auswahl für die geehrte auswärtige Kundenbast in ortsüblicher Ausstattung und nach jeder Anfrage sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bitten.

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Spezialgeschäft
sämtlicher Beerdigungsartikel.

Garnitur 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwan“.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpfängen

von 1 a. Eidergarn und acht Hollins Merino 1 und 1 patent, gestrickt
in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, mestre
Ringel und gespant.

Wollene Waaren und Tricotageu

in großartiger Auswahl.
Kopftücher, Kopfhüllen, Gayotten, Gachene, in Woll- und Seide, Shawls
Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleidchen, Jäckchen, Kinder
tricots, Unterröcke, Tricottaillen, Normalhemden, Blusen, Blauell-Ch
missettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Taillektücher.

Mosler & Prausnitzer.

Druck von J. Böhheim, Hirschberg.

Hier ein Blatt.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Wahlkampf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Metallaten 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten folgenden Tag.

11. Jahrg.

Sachsen beantragen jetzt gemeinsam die Aufhebung der Viehsperrre gegen Österreich im Bundesrat. Damit wird die schließliche Annahme des Antrages siemlich wahrscheinlich.

Die streitige Frage, ob nach dem 1. October die Gerichte noch Handlungen, welche durch das Socialistengesetz verboten waren und unter dessen Herrschaft begangen wurden, bestrafen müssen, ist vom Berliner Kammergericht bejaht.

Graf Moltke hat an den Oberbürgermeister von Hohenberg in Berlin ein Danckschreiben gerichtet, in welchem auch folgende allgemein interessirende Sätze enthalten sind: "Mit inniger Freude hat es mich erfüllt, daß Städte aller deutschen Lande zu einer gemeinsamen Adresse zusammengetreten sind und daß, im Verein mit der academischen Jugend, die Berliner Bürgerschaft aller Kreise in einem so überaus glänzenden Fackelzug sich vereinigt hatte, um meinen 91. Geburtstag zu feiern. In diesen gemeinsamen Kundgebungen sehe ich mehr als eine Huldigung für meine Person. Ich fasse sie auf als einen Ausdruck der Erinnerung an jene Zeit, wo das Vaterland aus trauriger innerer Ber-
splitterung heraus sich erhob, wo alle seine Stämme, zu treuer Waffenbrüderschaft geeint, in heissem Streit ein einiges und starkes Deutschland sich erkämpften, um es dureinst als theuerstes Vermächtniß den kommenden Geschlechtern zu hinterlassen. In diesem Sinne nahm ich die Huldigung gern an, die mir als dem ältesten Soldaten der Armee gebracht worden ist. Abermals habe ich aus ihr die freudige Gewissheit geschöpft, daß die schwer erungene, mit theuerem Blut bezahlte Einigkeit Deutschlands stets unerschütterlich sich zeigen wird, wo es sich um die Erhaltung des bestehenden handelt, um sein Heer und um die gemeinsame Vertheidigung von Kaiser und Reich."

Die Ausgaben für die Alters- und Invaliden-Versicherung, welche dem deutschen Reiche im ersten Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes, also anno 1891, erwachsen werden, sind bei der Berathung des Gesetzes im Reichstage auf 6 Millionen geschätzt. Allmählig erfolgt bei der sich vergrößernden Zahl der Reichs-Rentner eine Steigerung bis auf 50—60 Millionen pro Jahr. Es wird nicht überflüssig sein, schon von vornherein an eine bestimmte Deckung dieses jährlichen Bedarfes zu denken. In den ersten 5 Jahren können vielleicht diese Summen aus den laufenden Einnahmen des Reiches gedeckt werden, später ist das aber unmöglich.

Die neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn werden nun praktische Gestalt annehmen, nachdem bisher die allgemeinen Vorbesprechungen stattgefunden haben. Unter dem Vorze des Staatssecretärs v. Bötticher und unter Theilnahme von Mitgliedern aller verbündeten Regierungen sind jetzt in Berlin die Grundsätze für die neuen Verhandlungen aufgestellt. Man weiß also, was man bieten kann und was man fordern will. Nun werden die österreichischen Gegenforderungen und Gegenangebote gehört werden müssen.

Der luxemburgische Ministerpräsident Dr. Eyschen ist bei dem Herzog von Nassau, der jetzt wieder Regent des Großherzogthums geworden ist, auf seinem Schlosse bei Wiesbaden eingezogen.

— 68 —

liege Frau, Dein Urtheil ist so scharf und zutreffend, daß mir Niemand einen besseren Rath zu ettheilen vermöchte.

Und in gedrängten Worten berichtete er ihr über die Katastrophen, über die Schritte, die er nach bestehen unternahm, die letzte Unterredung, die er mit dem Anwalt gesplossen, sowie über die Briefe.

"Du hast die Briefe behalten? Und den Umschlag auch?

Weshalb hast Du ihn nicht der Witwe zurückgegeben?"

Theodor blätterte seine Mutter bewirkt an und gab keine Antwort.

"All diese Dinge gehörten rechtmäßig der Witwe und müssen ihr zurückgeschickt werden."

Ziemlich verlegen legte der junge Mann dar, daß er in Folge der absonderlichen Verhältnisse ihr noch gar keine Mittheilung über denselben gemacht habe.

"Aber, lieber Sohn, sie hätte die erste sein müssen, die von demselben erfuhr! Giebt es denn etwas Heiligeres als eine Witwe? — Wirklich, Theodor, ich roundere mich, daß Du nicht daran Gedacht hast."

"Mutter," sagte Bewis lebhaft, "sie ist keine Witwe, wie Du!"

"Du weißt damit sagen, daß sie nicht würdig sei . . ."

"Nein . . . o nein! . . . doch . . . sie liebte Dein Sohn nicht, wie Du meinen Vater."

"Gleichviel, mein Sohn . . . Niemand weiß, was in dem Herzen einer Frau borgeht, wenn sie den Mann, dem sie Treue und Liebe bis in den Tod gelobt, tott vor sich liegen sieht. Um dies zu verstehen muß man eine Frau sein."

Theodor sah den Kopf. Er war gerührt, doch nicht überzeugt.

"Was weißt Du davon, was sie im Innern dachte? Was weißt Du davon, was sie litt? Giebt Du denn nicht ein, daß sie ein schwerer Schlag traf, wenn sie den Gatten nur einigermaßen liebte, und sich die bittersten Vorwürfe machen muß, wenn sie ihn nicht liebte?"

"Weshalb?" fragte Bewis lebhaft. "Dass sie ihn nicht genügend liebte, um ihn durch ihre

— 65 —

jeder Tageszeit gehen, und bestimmt geworden kam er sich daran nicht satt fühlen.

"Wunderbar schön," sagte er, während seine Mutter, über eine Rebe geneigt, dieselbe sorgfältig befestigte, wie der Arzt, wenn er den Rulis des Kranken besichtigt.

Die alte Frau rückte sich empor, legte die eine Hand gleich einem Schirm über die Augen, blickte über den Fluß, über das Ufer dahin und sagte endlich:

"Ja, es ist eine schöne Gegend."

Worauf sie in ihrer Besichtigung erfüllig fortfuhr.

Ihre Reben waren mehr als andere; sie waren ihre Kinder, noch dazu solche, die sie nur noch hatten kämpfen zu retten vermöcht. Frau Bewis betrachtete sich für die Mutter ihrer Söhnen, wie sich eine andere für die Mutter eines schönen, aber schwachen Kindes betrachtet, welches von einem eiterbten Uekel bedroht wird und außerdem noch allerlei landläufigen Unglücksfällen ausgesetzt ist. Sie sprach nur selten über dieselben und dann nur zürichthalb, wie von einem Glück, von welchem man nicht so sicher ist, ob man es zu behalten im Stande sein wird.

Vor einigen Jahren hatte ihr Sohn schwerwiegend zu ihr gefragt, er sei beinahe eifersüchtig auf die Reben, und da erwiderte ihm die alte Frau:

"Ja, die Pflege der Reben hat mir mehr Sorge gemacht,

als die Deinige!"

Die Bindenbänder aus sehr feiner, gefärbter Leinwand ihrer

Reben waren sehr fein, leicht und unbrahnen angenehme, regelmäßige Geschäftigkeit, die Augen waren braun und lebhaft und die Gesichtshaut vom Regen und von der Sonne kaum mehrnehmbar gefürchtet. Frau Bewis trug stets ihre Bauernhut, mit Ausnahme des Sonntags, da sie zur Messe ging und sich für dieselbe in schwarze Seite klebte und einen schwarzen Spitzhut aufsetzte. Sie wollte bleiben, was sie war: eine einfache Bauernfrau; doch besaß sie, wenn es dazu kam, ebenfalls ein Herz und Beziehungen, wie eine Dame aus den höchsten Kreisen.

Der Sohn beobachtete sie von einer liebenswürdigen Entfernung. Er wußte nicht, ob er — nachdem er seine Mutter wiedersehen — noch heute nach Paris zurückkehren oder aber

Die Eröffnung des preußischen Landtages wird am 12. November, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Berliner Schlosses durch den Kaiser in Person stattfinden. Voran geht Gottesdienst für die evangelischen Abgeordneten in der Schloßkapelle und für die katholischen in der Hedwigskirche.

Die Einnahmen der Reichskasse betragen während der ersten neun Monate d. J. 309 805 927 Mk., das sind 33 079 329 Mk. mehr, als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— Bayern, Württemberg, Baden und

polnischen Vereinigungen neuen in den. Das mag freilich gerade auf den in Rede stehenden Gebieten besonders schwierig sein. Indes weist die gegenwärtige Lage der Dinge doch gebieterisch auf diese Art der Behandlung hin. Seit dem Beginn des Jahres, nachdem der Kaiser durch seine Erlasse neue Gesichtspunkte für die sociale Reform aufgestellt hat, haben alle Parteien sich mehr und mehr von der Notwendigkeit einträchtigen Zusammenwirkens zur Bekämpfung der sozialen Gefahren überzeugt. Auf evangelischen und katholischen Congressen ist das einmütige Zusammenstehen gegen die drohenden

Todes-Anzeige!

Donnerstag, Abend 9 Uhr, entschlief still und sanft nach wochenlangen Krankenlager unsere Tochter

Frieda,

im Alter von 5 Jahren 9 Monaten, der Liebling des ganzen Hauses.
Wer unser Kind gekannt, wird unsern Schmerz ermessen können.

Gott hatte sie aber noch lieber wie wir.
Um stilles Beileid bitten erwandte, Freu gebuege in Gott ergebene Familie

R. Schüller, Bahn

Beerdigung: Montag, den 5. November

Bekanntmachung

Gemäß § 47 des Statuts der gemeinsamen Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg Jahre 1887 gewählten Mitglieder der General-Versammlung Neuwahlen vorgenommen werden, damit die General-Versammlung die im November statuierungen halten können.

Nach den vom Kassenvorstande in heutiger Sitzung getroffenen Besitzungen sind von den Kassen

am Sonntag, den 9. November d. J.,

zu wählen:

In der I. Abtheilung (Schreiberhau) 5 Vertreter in Schreiberhau, unter Leitung des Gemeindeschreibers

In der II. Abtheilung (Petersdorf, Wernerndorf in Seifert's Gasthof zu Petersdorf, unter Leitung des Werkführers Neumann in Petersdorf.

In der III. Abtheilung (Hermisdorf u. K. und Gasthofe „zum weißen Löwen“ in Hermisdorf) 1 Vertreter, ein standesmitgliedes Werkführer Proz in Hermisdorf

In der IV. Abtheilung (Giersdorf, Hain, Saal bei im Gasthofe „zum hohlen Stein“ in Giersdorf, Mitglied des Bauunternehmer W. Ansorge aus

In der V. Abtheilung (Seidorf) 2 Vertreter, in unter Leitung des Vorstandesmitgliedes Weber D.

In der VI. Abtheilung (Warmbrunn, Hirschdorf im Gasthofe „zum schwarzen Reh“ in Warmbrunn 1 standesmitgliedes Werkführers Posselt in Warmbrunn

In der VII. Abtheilung (Stonedorf, Schwarzbachdorf, Straupitz und Grunau) 4 Vertreter, in unter Leitung des Gastwirth Thiel in Tunnersdorf.

In der VIII. Abtheilung (Böberröhrsdorf und E. Gerichtskreischa zu Böberröhrsdorf, unter Leitung des Arbeiter Geisler in Böberröhrsdorf.

In der IX. Abtheilung (Perthelsdorf und Neiße in der Gerichtskreischa zu Perthelsdorf, ungließes Maurerpolier Feige in Perthelsdorf.

In der X. Abtheilung (Alt-Kemnitz, Neu-Kemnitz, menau und Ludwigsdorf) 1 Vertreter, im Gerichtsleitung des Gemeindeschreibers Rücker in Alt

In der XI. Abtheilung (Kemnitz, Erdmannsdorf) 1 Vertreter, im Schmidtschen Gasthofe zu Erdmannsdorf 1 standesmitgliedes Tischlermeister Schneider in E.

In der XII. Abtheilung (Einsdorf, Steinseiffen, Gebirgsbauen und Glausnig) 9 Vertreter, in Einsdorf, unter Leitung des Gemeindeschreibers K.

In der XIII. Abtheilung (Einsberg, Buchwald, Hof, Wilsberg, Quirl, Hohenwaldau und den „Gerichtskreischa zu Quirl, unter Leitung in Quirl.

In der XIV. Abtheilung (Fischbach, Pärndorf, Neiße in Rihla's Gasthofe, unter Leitung des Rechnungs Wählberechtigt und wählbar sind alle männlichen, bürgerlichen Ehrenrechte und standesmitglieder und in deren Bezirk sie in Arbeit stehen.

Die Arbeitgeber haben 28 Vertreter in die General-Versammlung zu wählen und ist hierzu Termin

Donnerstag, den 13. November d. J., At im großen Sitzungssaal im Kreishaus, Wilhelmstraße Nr. Wahlberechtigt und wählbar sind alle männlichen, bürgerlichen Ehrenrechte und standesmitglieder, welche Beiträge aus eigenen Mitteln leisten

Alle hier nach wählberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu den vorbezeichneten Wahlterminen mit nachstehenden Bemerkungen eingeladen:

- 1) wird die Wahl von Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der General-Versammlung für die nächste Wahlperiode,
- 2) wird die Wahl von Arbeitnehmern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichtsbehörde ernannt.

Hirschberg, den 29. Oktober 1890.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.

W. Ansorge

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Unterhaltung der im Kreise Hirschberg belegenen Provinzial Chausseen pro 1891/92 erforderlichen

Stein- und Sie-materialien

soll im Wege der öffentlichen Submission vertragen werden.

Lieferungs-Verträge, welche zugleich als Formular zur Abgabe der Offerte dienen, und Bedingungen können sofort aus meinen Bureau in Hirschberg (Schlesien), Franzstraße Nr. 9, gegen Poststufe Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühr — in Briefmarken — bezogen werden.

Die Lieferung kann bis Ende November 1890

67 —

nicht ohne Spott. „Seitdem Du in den vornehmsten Kreisen verkehrt, lese ich den Figaro. Ich muß doch etwas von den Leuten wissen, mit denen mein Sohn verkehrt.“

Benois blieb seine Mutter ärtlich an. Sie schritten jetzt auf einem kleinen Pfadweg dahin, welcher zum Hause zurück und durch den Garten führte, in welchem die Blumenbeete verblüht die Gemüseanlagen verdeckten und Lavendel und Rosmarin dufteten, deren Loh die alten französischen Zieder verhinderten.

„So kennst Du bereits das entsehliche Ende, welches mein unglücklicher Freund genommen?“ fragte Theodor.

„Ja, ich kenne es. Und ich begreife auch, mein Sohn, daß Du traurig warst, aber . . .“

„Sie vollendete nicht. Ihr helles Auge sprach aber klar und verständlich an ihrer Stelle und besagte:“

„Über Dein Gesicht verräth die Spuren größeren Summers, als welchen der Tod eines Freundes, und mag er noch so traurig sein, verursachen kann.“

„Sieht Du, Mama, es haben sich sehr peinliche Dinge ereignet, die dem Menschen viel Stoff zum Nachdenken geben.“

Frau Benois machte eine hastige Bewegung, als hätte sie lieben bleiben wollen; dann aber schritt sie in ihrer munteren trüffigen Weise weiter.

„Weshalb rödete er sich also, Dein Freund? Bielleicht einer Jugendhöheit wegen, die mit einem Male über ihn heranstürzte?“

„Wie kannst Du das voraussehen? Bertolles war ja die verkörperte Rechtschaffenheit!“

„Weiß es nicht,“ erwiderte Theodor sinnend. „Eine Frauengeschichte . . . ja . . . Bertol mag es sein.“

„Du weißt nicht, was es war?“

„Nein.“

„Doch vermutlich Du es?“

Der junge Mann zögerte. Dann sprach er, wie von einem plötzlichen Entschluß überkommen:

„Dir will Dir alles mitteilen, Mama. Du bist eine so

66 —

zu Hause bleiben sollte, bis seine Gedanken eine andere Richtung angenommen. Die Urfriedenheit, welche ihn gegen sich selbst erfüllte, machte ihm das Leben schwer und bereitete ihm allerlei Verdrießlichkeiten. Ob die Landluft dasheim nicht all diesen kleinen Unannehmlichkeiten ein Ende bereiten wird?

Redend rückte sich Frau Benois empor, wie es die Leute zu ihm pflegen, die sich viel bilden.

„Wenn der liebe Gott, die Sonne und der Wind es wollen, so werden mit keinem halben Zähdeln.“

Und aufgerissenen Auges überflog sie den herrlichen Anhäng, den brauen Himmel, auf welchem sich sein Kalm Unkraut zeigte, und weiter die schöne, fruchtbare Gegend. Dann ließ sie den Blick auf ihrem Sohne rüsen, doch vorstichtig, gleich dem Vogel, der sein Nest erst umflattert, bevor er sich auf dasselbe niederläßt. „Und läßt sich das Jahr auch bei Dir gut an, mein Sohn?“

fragte sie mit einem halben Lächeln.

„Ja, liebe Mutter,“ erwiderte Theodor, als wäre er zu einem plötzlichen Entschluß gelangt, „fühlte mich sehr unbehaglich. Ich habe einen Freund verloren. Er starb eines hohen Alters und das bereitete mir eine Menge Schmerzen. Ich empfand das Bedürfnis, Dich zu sehen, um meine Ruhe und Gesundheit zurückzugewinnen.“

„Du hattest Recht daran, nach Hause zu kommen,“ sprach die alte Frau, zwischen den Rehengängen weiterstreitend. „Hier im Weingarten ist besser sein als in Paris, mein Sohn. Doch weshalb sagst Du, Dein Freund sei eines hohen Alters gestorben? Wurde er von jemandem getötet?“

„Nein, er lädtet sich selbst.“

„Du sprichst von Deinem Freunde Bertolles?“ fragte die einfache Frau mit einem gewissen Stolz.

„Sie wollte die Tochter des Volkes bleiben und blieb es auch; doch die vornehmnen Verbindungen ihres Sohnes schmeichelten Leuten ebenbürtig.“

„Du wußtest davon,“ fragte Theodor überrascht.

„Man ließ ja Zeitungen,“ erwiderte Frau Benois ruhig.

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einsfarbig, meslin, Ringel und geslammt.

Wollene Waaren und Tricotageu

in großer Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Capotten, Sacken, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleidchen, Jacken, Kindertricots, Unterröcke, Tricotäillen, Normalhemden, Beinkleider, Flanell-Che misettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Tailentücher.

Mosler & Prausnitzer.

Druck von J. Böhheim, Hirschberg.

Hierzu ein Weißblatt.